

ERÖFFNUNG:

6. September 2019, 19.00–21.00 Uhr

AUSSTELLUNGSDAUER:

7. September – 19. Oktober 2019

KURATIERT VON:

Ludwig Seyfarth

Die Ausstellung stellt zwei Malereipositionen gegenüber, die man auf den ersten Blick als abstrakt oder ungegenständlich beschreiben könnte. Bei beiden Malerinnen erhält jedoch schon die Farbe selbst eine fast gegenständliche und geradezu skulpturale Qualität.

Während die in Düsseldorf lebende gebürtige Schweizerin Pia Fries (geb. 1955) auf ihren Bildern verschiedene Farb- und Konstellationen gleichsam collagehaft zusammenfügt, füllt die Farbe bei der in Los Angeles lebenden, aus Israel stammenden Liat Yossifor (geb. 1974) stets die ganze Leinwand aus und zeigt die Spuren einer fast performativen malerischen Aktion. Bei Pia Fries eröffnet nicht zuletzt der Dialog mit kunsthistorischen Vorbildern vielfältige, auch narrative Assoziationsräume. Gleichzeitig verschränken sich durch die verschiedenen Farbverläufe mehrere Bewegungsimpulse ineinander. Der bunten, breit gefächerten Farbpalette bei Pia Fries steht bei Liat Yossifor eine gedämpfte, fast monochrome Tönung des gesamten Bildfeldes gegenüber. Die gestischen Verläufe sind direkt in die pastose Farbe eingegraben oder -geschrieben, wobei auch immer etwas verborgen oder „überschrieben“ zu sein scheint.

Während Liat Yossifors Werk von der gestischen Abstraktion US-amerikanischer Maler sowohl beeinflusst ist als sich auch von ihrem männlich-expressiven Habitus bewusst absetzt, knüpft die Malerei von Pia Fries eher an europäische Traditionen der informellen Abstraktion an, wobei sie eine überkommene Unmittelbarkeitsrhetorik ebenso konterkariert. Beide Künstlerinnen verbinden oder unterlaufen in ihrem malerischen Vorgehen traditionelle Kategorien und Gegensätze: Leichtigkeit und Schwere, Gegenständlichkeit und Abstraktion, Oberfläche und Tiefe. Alles spielt sich insofern an der Oberfläche des Bildes ab, als sich diese auf komplexe Weise auflädt und Schauplatz im wahrsten Sinne vielschichtiger Vorgänge wird.